

Fachverband der
Elektro- und
Elektronikindustrie

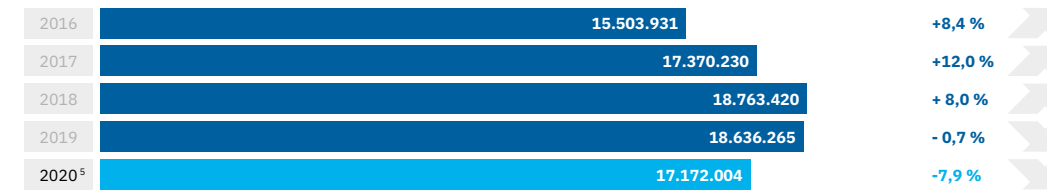
Zahlen, Daten und Fakten 2020/21

Hochleistungs- branche

Die österreichische Elektro- und Elektronik-
industrie ist der Enabler der Zukunft und steht
für Innovation, technologischen und digitalen
Fortschritt. 2020 konnte die Branche – trotz
enormer Herausforderungen – ihre wirtschaftliche
Leistungskraft unter Beweis stellen.

Produktion¹

in 1.000 €

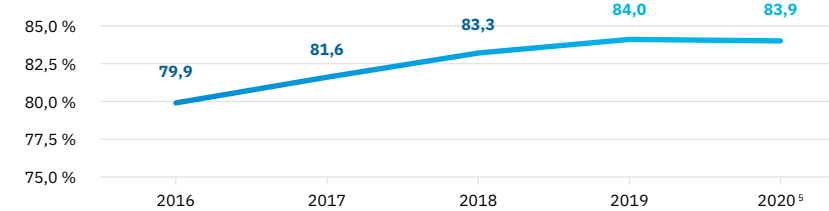


Umsatz²

in 1.000 €

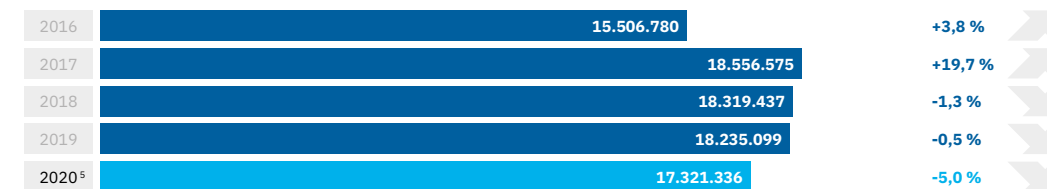


Exportquote³

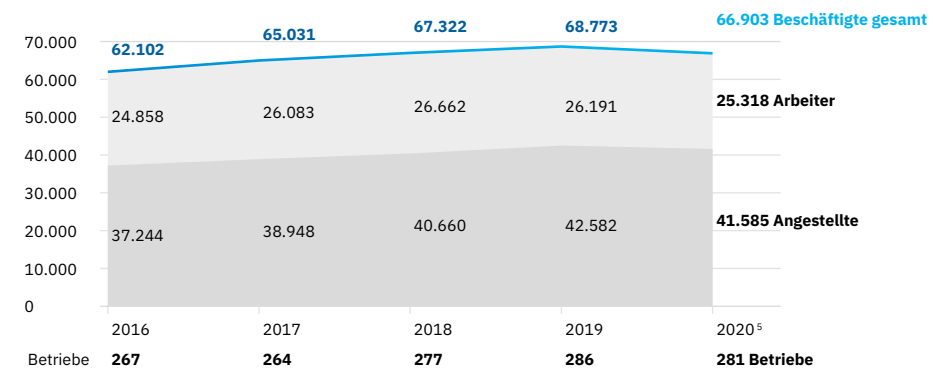


Auftragseingänge

in 1.000 €



Beschäftigte⁴



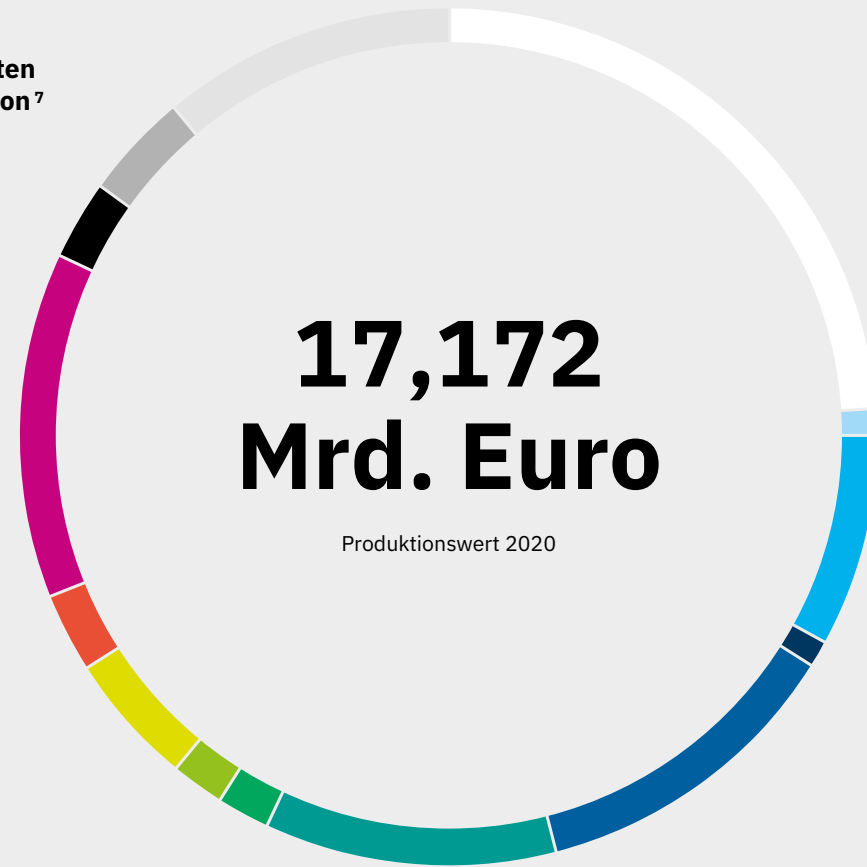
Erläuterungen zu den Fußnoten:

- 1) abgesetzte Produktion, nach Güteransatz
- 2) Gesamtumsatz von Unternehmen, nach Aktivitätsansatz
- 3) Exportanteil des Gesamtumsatzes
- 4) Beschäftigte nach Betriebsansatz, zum Jahresende
- 5) vorläufiges Ergebnis

Quellen: Statistik Austria bzw. deren Datenbank „STATcube“, Guglgasse 17 - 19, 1110 Wien; Berechnungen des FEEI
Produktion: entspricht der abgesetzten Produktion nach Güteransatz
Beschäftigte: nach Betriebsansatz

Anteil der Sparten an der Produktion⁷

in %



- Elektronische Bauelemente **24,2 %**
- Kommunikationstechnik **0,6 %**
- Mess-, Kontroll-, Prüftechnik **8,1 %**
- Unterhaltungselektronik, Uhren **0,4 %**
- Motoren, Generatoren, Transformatoren **12,4 %**
- Verteilungs-, Schalteinrichtungen **11,0 %**
- Kabel, Leitungen, Drähte **1,8 %**
- Installationsmaterial **2,3 %**
- Leuchten **5,4 %**
- Haushaltsgeräte, elektrisch **2,8 %**
- sonstige elektrische Ausrüstungen **12,7 %**
- Akkumulatoren, Glasfaserkabel **3,2 %**
- elektrische Ausrüstungen für KFZ **3,7 %**
- Dienstleistungen **11,3 %**

Die wichtigsten Exportländer 2020

Länder	Exporte in 1.000 Euro	Gesamtanteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Deutschland	4.427.856	29,5	-5,8
US	841.168	5,6	-23,4
China	788.039	5,2	-16,8
Ungarn	598.969	4,0	-20,0
Schweiz	594.818	4,0	-2,0
CZ	558.145	3,7	-15,9
Italien	529.286	3,5	-15,7
Slowakei	473.127	3,1	-1,8
Polen	470.490	3,1	-9,9
Frankreich	427.334	2,8	-21,6
Rumänien	418.901	2,8	1,3
UK	385.003	2,6	-9,6
Malaysia	291.747	1,9	-10,8
Niederlande	277.169	1,8	-3,9
Spanien	236.807	1,6	-12,1
Australien	206.655	1,4	31,7
Hongkong	186.919	1,2	-16,3
Schweden	179.754	1,2	-18,7
Slowenien	164.713	1,1	-9,1
Türkei	154.836	1,0	-9,8
Indien	129.355	0,9	-23,2
Südkorea	128.371	0,9	-6,2
Mexiko	124.933	0,8	-21,0
Belgien	124.660	0,8	-20,4
Russland	122.926	0,8	-17,4
Kroatien	116.117	0,8	-7,7
Japan	113.121	0,8	-12,6
Serbien	111.011	0,7	-14,0
Dänemark	100.344	0,7	3,6
UAE	98.851	0,7	-6,8
Kanada	92.284	0,6	-31,4
Bosnien-H.	87.172	0,6	11,4
Brasilien	83.536	0,6	-26,7
Taiwan	79.754	0,5	10,2
Finnland	78.659	0,5	-8,1
Singapur	78.060	0,5	-13,4
Griechenland	77.919	0,5	20,5
Bulgarien	74.824	0,5	-30,3
Indonesien	54.472	0,4	3,0
Luxemburg	51.246	0,3	39,3
Gesamt	14.139.350	94,1	

Die wichtigsten Importländer 2020

Länder	Importe in 1.000 Euro	Gesamtanteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Deutschland	4.871.306	29,2	-12,6
China	3.185.750	19,1	-2,8
Polen	722.707	4,3	-14,2
CZ	672.489	4,0	-12,4
Ungarn	602.275	3,6	-9,6
Rumänien	557.926	3,3	34,9
Italien	511.729	3,1	-6,4
Schweiz	485.945	2,9	-19,2
US	401.387	2,4	-28,0
Japan	305.801	1,8	-19,2
Slowakei	300.472	1,8	-20,3
Vietnam	277.746	1,7	0,2
Taiwan	275.982	1,7	-5,8
Niederlande	268.451	1,6	-8,7
Frankreich	241.652	1,5	-10,5
Südkorea	225.558	1,4	33,1
UK	222.892	1,3	-7,2
Malaysia	197.288	1,2	-17,0
Bosnien-H.	195.946	1,2	2,0
Slowenien	193.463	1,2	-5,8
Spanien	146.103	0,9	-15,3
Kroatien	135.360	0,8	89,6
Serbien	125.110	0,8	-19,6
Türkei	120.489	0,7	-9,9
Philippinen	112.041	0,7	0,4
Indien	105.749	0,6	3,0
Portugal	85.895	0,5	-28,0
Schweden	80.166	0,5	-6,6
Finnland	74.267	0,4	-18,8
Thailand	74.015	0,4	-24,8
Belgien	72.555	0,4	-15,8
Irland	70.663	0,4	-27,4
Mexiko	66.738	0,4	-11,8
Ukraine	57.572	0,3	4,1
Bulgarien	46.866	0,3	-6,5
Dänemark	45.867	0,3	-43,6
Singapur	45.223	0,3	9,0
Mazedonien	44.599	0,3	175,2
Indonesien	40.693	0,2	15,3
UAE	38.787	0,2	-10,2
Gesamt	16.305.521	97,9	

Außenhandel nach Ländergruppen⁶

Export 2020 15,029 Mrd. Euro

Veränderung: -2,8 %

EU
9.942.566.630 (66,2 %) -9,2 %

EFTA
687.786.161 (4,6 %) -5,4 %

übrige Länder Europas
558.267.364 (3,7 %) -12,6 %

Nordamerika
933.461.206 (6,2 %) -24,4 %

Asien
2.308.253.609 (15,4 %) -13,9 %

Rest der Welt
598.871.492 (4,0%) -17,4 %

Import 2020 16,656 Mrd. Euro

Veränderung: +2,5 %

EU
10.009.253.089 (60,1 %) -9,9 %

EFTA
516.989.787 (3,1 %) -18,4 %

übrige Länder Europas
575.769.729 (3,5%) -3,3 %

Nordamerika
431.169.260 (2,6 %) -27,6 %

Asien
4.956.368.371 (29,8 %) -3,6 %

Rest der Welt
166.166.064 (1,0 %) -31,7 %

6) Summe der Nace-Klassen 26 (exkl. 2620, 2660, 2670, 2680), 27 (exkl. 2752), 2931

7) Quelle: Statistik Austria
vorläufige Ergebnisse 2020 im Vergleich zu endgültigen Ergebnissen 2019



Die Corona-Pandemie hat die wohl schlimmste wirtschaftliche Krise ausgelöst, die die überwiegende Mehrheit von uns je erlebt hat. Sie hat uns – in Europa – aber auch gezeigt, wo der Weg hinführen muss, wo wir ansetzen müssen, um den Wirtschafts-, Innovations-, Technologie- und Industriestandort Europa zukunftsfähig und noch stärker zu machen. Die Digitalisierung beispielsweise hatte und hat beträchtlichen Anteil an der Bewältigung der Pandemie. Der dadurch ausgelöste Digitalisierungsschub muss nun genutzt werden, um Österreich und Europa wettbewerbsfähig zu halten.

Hierzulande ist es gelungen, die Industrieproduktion als Basis des Wohlstandes zu erhalten. Diese Tatsache ist wiederum die Grundvoraussetzung dafür, dass Österreich nun erfolgreicherer Zeiten entgegenblicken kann. Eine wichtige Rolle dabei wird die starke heimische Elektro- und Elektronikindustrie spielen, die nicht nur bewiesen hat, wie krisenfest sie ist, sondern auch, welches Zukunftspotenzial in ihr steckt – wichtige Eigenschaften, die es genau jetzt braucht, um aus dieser Krise herauszukommen. Denn, die Herausforderungen vor der Krise sind die Herausforderungen nach der Krise: Allen voran die Bewältigung des globalen Klimawandels, die die Technologien unserer Branche dringend benötigt. Unsere heimischen Unternehmen sind bei Klimatechnologien weltweit führend und verfügen über Innovationskraft bei Anwendungen zur Integration von erneuerbaren Energieträgern in unser Energiesystem genauso wie zum Aufbau von smarten Städten oder für höhere Energieeffizienz.

Die Elektro- und Elektronikindustrie ist nicht nur die Zukunftsbranche unserer Zeit, sondern avanciert darüber hinaus mehr und mehr zur wichtigen Leitbranche unseres Landes. Dafür müssen gerade mit Blick auf die vergangenen Monate nun mehr denn je die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft aufrecht zu erhalten.

Wolfgang Hesoun
Obmann Fachverband der
Elektro- und Elektronikindustrie



Das Jahr 2020 hat uns gesundheitlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich vor enorme Herausforderungen gestellt. Nach wie vor lassen sich die Folgen der Pandemie und der damit einhergehenden wirtschaftlichen Krise nicht in ihrem gesamten Ausmaß abschätzen, auch innerhalb der Elektro- und Elektronikindustrie nicht. Aber die Kurve zeigt wieder nach oben, soviel steht fest. Die Branche hat einmal mehr ihre Krisenfestigkeit unter Beweis gestellt. So konnte der Großteil der Beschäftigten trotz der sehr schwierigen Situation gehalten werden und dadurch entscheidendes Know-how in den Unternehmen verbleiben. Mitte des Jahres war es schließlich möglich, den Blick wieder etwas optimistischer in die Zukunft zu richten und zum heutigen Zeitpunkt kann man mit Fug und Recht festhalten, dass die Elektro- und Elektronikindustrie stabil durch diese Krise gekommen ist.

Diese Krisenfestigkeit hat mehrere Gründe: die Elektro- und Elektronikindustrie ist wie keine andere Branche eng mit der Zukunft verbunden. Die Innovationen der Branche stellen die Lösungen für heute und morgen bereit, Lösungen, um den Wirtschaftseinbruch auszugleichen und die Zukunft zu gestalten. Sie entwickeln schon heute jene Technologien, die künftig Wertschöpfung am Standort Österreich generieren werden. Egal, ob steigende Mobilitätsbedürfnisse, Smarte Städte, die Bewältigung des Klimawandels oder die rasant voranschreitende Digitalisierung – ohne die Technologien der Elektro- und Elektronikindustrie ist es schlicht nicht möglich, diese Aufgaben zu meistern. Die Elektro- und Elektronikindustrie ist der Enabler der Zukunft. Dafür braucht es jetzt die nötigen Schritte im Sinne des Ausbaus von Technologien und Innovationen aus Österreich. Eine selbstbewusste und souveräne Position im globalen Wettbewerb bedingt die Sicherung von wichtigen Zukunfts- und Schlüsseltechnologien am europäischen Standort. Daran arbeiten wir.

Marion Mitsch
Geschäftsführerin Fachverband der
Elektro- und Elektronikindustrie

Mission FEEI

Der FEEI unterstützt die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie und vertritt die Interessen seiner Mitgliedsbetriebe. Er ist Ansprech- und Gesprächspartner für Politik, Sozialpartner, Verwaltung und Medien. Er steht seinen Mitgliedsbetrieben mit seinen Kompetenzen beratend zur Seite, greift Bedürfnisse auf, gestaltet Rahmenbedingungen und realisiert Lösungen. Als Branchenvertretung setzt der FEEI Impulse und verstärkt relevante Innovationen in der Elektro- und Elektronikindustrie. Er vernetzt wichtige Partner und Institutionen und fördert so die Entwicklung des Wirtschaftszweiges. Damit tragen der FEEI und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv und maßgeblich zur Stärkung des Wirtschafts- und Technologiestandortes Österreich und Europa im globalen Wettbewerb bei.

Die Elektro- und Elektronikindustrie

Die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche bringt große gesellschaftliche Herausforderungen und hohe Anforderungen an Wirtschaft und Industrie mit sich. Gleichzeitig eröffnet sie aber enorme Chancen für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich - und hier vor allem für die heimische Elektro- und Elektronikindustrie.

Die Elektro- und Elektronikindustrie nimmt bei der Digitalisierung eine zentrale Rolle in Österreich ein, sie ist Taktgeber für Innovation und Fortschritt. 300 Unternehmen stellen intelligente Lösungen für künftige Chancen und Herausforderungen bereit und gestalten in dieser Schlüsselbranche die Zukunft mit. Diese Innovationskraft ist maßgeblich für die Bewältigung von Krisen und für die Entwicklung neuer Technologien. Essenziell ist sie, wenn es um Themen wie die Urbanisierung, den Erhalt und Betrieb kritischer Infrastruktur – um die Versorgungssicherheit zu garantieren –, die digitale Vernetzung und den wettbewerbsfähigen Standort Österreich geht. Ohne die Elektro- und Elektronikindustrie wäre die voranschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche nicht möglich. Anwendungen wie Industrie 4.0, E-Mobilität oder das Internet of Things werden durch sie erst realisierbar. Die Elektro- und Elektronikindustrie avanciert damit immer mehr zum Rückgrat der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung.

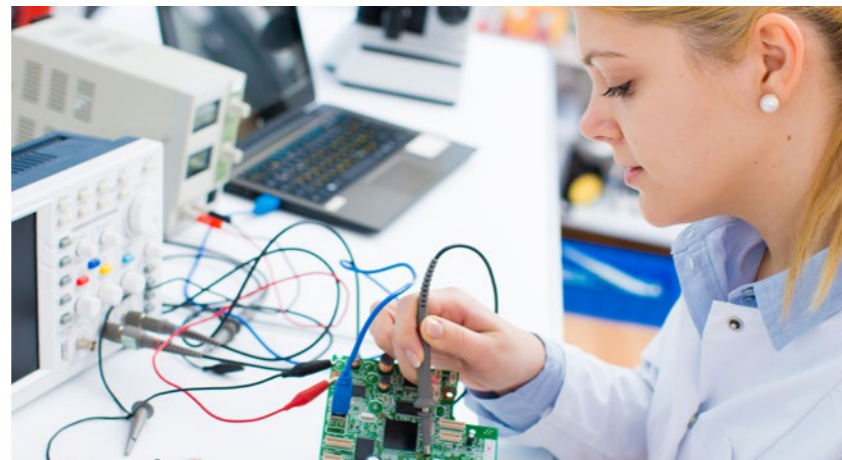
Der FEEI greift
Bedürfnisse
auf, gestaltet
Rahmen-
bedingungen
und realisiert
Lösungen.

Arbeitswelt & Bildung

Globalisierte Märkte und die Digitalisierung, zuletzt aber auch die Covid-19-Pandemie haben die Arbeitswelt massiv verändert und damit die heimischen Unternehmen und deren Beschäftigte vor neue Herausforderungen gestellt. Industrie 4.0-Anwendungen führen zu einer Umgestaltung des Produktionsprozesses mit hohen Automatisierungsgraden bei gleichzeitiger Möglichkeit kleinerer Losgrößen und kürzeren Innovationszyklen. Routinetätigkeiten fallen weg, neue Arbeitsfelder entstehen, Arbeitssituationen wandeln sich rasch und laufende Weiterbildung ist gefragt. Viele Unternehmen der Elektro- und Elektronikbranche weisen Höchststände in ihren Beschäftigungszahlen auf und suchen weiter händeringend neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um das Wachstum der österreichischen Industrie nicht zu bremsen, muss dem Fachkräftemangel entgegen gewirkt werden – durch eine Weiterentwicklung des Bildungssystems und das Wecken des Interesses an Technik bereits in jungen Jahren. Für den Erfolg der Unternehmen ist aber auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Betriebsräten bzw. Gewerkschaften als Standortfaktor wichtig.

Der FEEI hat 2020 seine Kompetenzen in Arbeitsrecht, maßgeschneiderter Beratung, aber auch im Bereich Bildung erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Für die heimische Wirtschaft wurde etwa eine umfassende Studie zur IT-Qualifikation durchgeführt, die einen akuten Bedarf von ca. 24.000 zusätzlichen Fachkräften gezeigt hat. Die Umstellung von Seminaren auf Webinare mit mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in 15 Arbeitsrechts-Webinaren war sehr erfolgreich. Durch die COVID-19 Pandemie war die arbeitsrechtliche Beratung der Mitgliedsbetriebe ein wesentlicher Schwerpunkt. Dazu wurden Informationsmaterialien zu Kurzarbeit, Telearbeit und den COVID-19-Maßnahmen entwickelt, die u.a. auch die WKÖ übernommen hat. Diese Funktion des FEEI als Berater und Sparring Partner wird auch von anderen Branchen für Kollektivverträge und Consulting in Anspruch genommen und geschätzt. 2020 ist es nicht zuletzt auf Grund der Beratungsleistung der Experten des FEEI gelungen, drei große Unternehmen als neue Mitglieder im FEEI zu gewinnen.

Der FEEI setzt sich für zukunfts-trächtige österreichische Lösungen, aber auch für konzer-tierte europäische Lösungen ein.



Standort-politik

Strategische Technologien zu beherrschen und kritische Infrastruktur zu schützen ist für die Aufrechterhaltung der Demokratie, unseres Wohlstands und vieler Arbeitsplätze essenziell. Schlüsseltechnologien bilden damit auch eine zentrale Grundlage für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Die Corona-Pandemie hat den Stellenwert dieser Technologien eindrucksvoll vor Augen geführt. Besonders relevant ist dies im Kontext der rasant voranschreitenden Digitalisierung. Österreich und Europa müssen daher dringend handeln, eine gemeinsame Industriestrategie entwickeln und konsequent umsetzen. Es braucht einen unabhängigen und nicht-manipulierbaren Zugang zu wichtigen Schlüsseltechnologien in Europa. Denn nur aus einer technischen und digitalen souveränen Rolle heraus kann Europa und damit auch Österreich die Digitalisierung und letztlich auch seine technologische und wirtschaftliche Zukunft selbstbestimmt gestalten.

Die Innovationen und Produkte der Elektro- und Elektronikindustrie leisten einen entscheidenden Beitrag für den Standort Österreich. Der FEEI setzt sich deshalb für zukunfts-trächtige österreichische, aber auch für konzertierte europäische Lösungen ein. Gemeinsam mit den Branchen in der EEI hat man 2020 das bestehende Netzwerk zur intensiven Auseinandersetzung mit Entscheidungsträgern genutzt und an Konzepten, für Investitionen und für die Wertschöpfung am heimischen Standort gearbeitet. So ist zum Beispiel die Gestaltung und Anwendung eines fairen Bestbieterprinzips als zentrale Forderung der EEI bekräftigt worden. Dass dadurch gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ein politischer Hebel für Wertschöpfung in Europa und in Österreich gesetzt werden kann, wurde vom FEEI in verschiedenen Ministerien mit Nachdruck dargelegt.

Das Rückgrat für die Wettbewerbsfähigkeit Europas bildet die Förderung von Forschung, Technologie und Innovation. Speziell in diesem Bereich ist es auch künftig notwendig, F&E-Programme für die Entwicklung neuer Technologien zu kreieren und zu stärken. Einige Weltmarktführer haben einen Standort in Österreich und werden durch den FEEI vertreten und serviert. Das Ziel des FEEI ist es daher, heimisches Potenzial zu heben und damit gleichzeitig den europäischen Standort zu stärken.



Forschung & Innovation

Für eine der forschungsintensivsten Branchen unseres Landes, die Elektro- und Elektronikindustrie, sind Investitionen in F&E naturgemäß existenziell. Top-ausgebildete Fachkräfte, zukunftssträchtige Forschungsschwerpunkte und die Zusammenarbeit von Ausbildungsstätten, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, eröffnen die Chance, Technologien auch für den globalen Markt umzusetzen und gleichzeitig den Standort Österreich zu sichern. Mit Unterstützung und Rückhalt durch den FEEI engagieren sich die Unternehmen der Branche gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern in zahlreichen Innovationsprojekten und -plattformen, um im Land Know-how aufzubauen und die Entwicklungschancen zu stärken. Aus diesem Grund bleiben innovationsfördernde rechtliche Rahmenbedingungen und zusätzliche Fördermodelle weiter relevant und standortentscheidend.

Strategiepolitische Instrumente wie die Initiative IPCEI (Important Projects of Common European Interest) Microelectronics sind unabdingbar, um europaweit Forschung und Innovation zu ermöglichen und im globalen Wettbewerb bestehen zu können. 2020 wurde hier vom FEEI der österreichische Beitrag (Chapeau) zum Europäischen IPCEI erarbeitet und zur Notifizierung eingereicht sowie das Folge-IPCEI Microelectronics/Communications Technologies vorbereitet. Grüner Wasserstoff und dessen potenzielle Zukunftschancen waren und sind ebenfalls ein Thema, mit dem man sich in diesem Rahmen beim FEEI befasst. SAL, Silicon Austria Lab – der FEEI hält im Namen der Industrie knapp 25% – ist Teil des Forschungsfinanzierungsgesetzes und brachte 2020 eine Vernetzung des Innovationsökosystems mit sich. Diese Kooperationen mit der Industrie haben einen guten Start hingelegt. Allein im vergangenen Jahr gingen in Österreich fünf SAL-Uni-Labs im Bereich Leistungselektronik mit 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Start – für 2021 und die Folgejahre rechnet man mit einer wesentlich größeren Anzahl an Projekten.

Darüber hinaus intensivierte der FEEI Diskussionen und organisierte Workshops zu den Themen der Zukunft. Die Schwerpunkte lagen hier im Bereich Klimaschutz auf Green Technology und im Bereich Digitalisierung auf Quantenkommunikation und deren Infrastruktur sowie auf 5G-Frequenzen für Industrieanwendungen.



Die Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit basieren auf digitalen Technologien, die von der Elektro- und Elektronikindustrie entwickelt werden.

Digitalisierung

Die Elektro- und Elektronikindustrie ist eng mit der Digitalisierung allgemein und ganz besonders in der Produktion verbunden. Die Technologien, die die Industrie smart, flexibel und digital machen, sind in vielen Fällen nicht greifbar oder sichtbar, sie ermöglichen jedoch tiefgreifende Veränderungen, eröffnen spannende Chancen und haben das Potenzial, gegenwärtige und zukünftige Anforderungen zu erfüllen. Egal ob leistungsfähige Infrastruktur, smarte Städte, energieeffiziente Technologien oder intelligenter Verkehr: die Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit, allen voran die Bewältigung des globalen Klimawandels, basieren auf digitalen Technologien, die von der Elektro- und Elektronikindustrie entwickelt werden.

Der FEEI hat im vergangenen Jahr verstärkt die Forderung nach exklusiven 5G-Frequenzen für die industrielle Nutzung nach deutschem Vorbild platziert und bei Ministerien und Regulierungsbehörden auf diese essenzielle Grundlage für die Forschung und Entwicklung an Übertragungstechnologien am Standort Österreich hingewiesen. Darüber hinaus kam 2020 im Rahmen eines „Memorandums of Understanding“ ein Schulter-schluss zwischen Sozialministerium, Ärztekammer und den Softwareherstellern des Fachverbands der Elektro- und Elektronikindustrie zum E-Impfpass als Maßnahme zur Bekämpfung von Covid-19 zustande. Beim virtuell durchgeführten „IHE Day“ haben die FEEI-Expertinnen und -Experten die Mitglieder über die internationalen Aktivitäten der „Integrating the Healthcare Enterprise“ informiert. Seit vergangem Jahr haben Unternehmen über die gesetzliche FEEI Pflicht-Mitgliedschaft auch die Möglichkeit, an ELGATE – Elektro-Geschäftsdaten-Austausch-Technologie – teilzunehmen.

Moderne Medizintechnik, Unterhaltungselektronik, Telekommunikationstechnologie, Dienstleistungen oder der Bereich Mobilität – ohne Prozessoren, Chips, Halbleiter und elektronikbasierte Systeme wären sie nicht mehr betreibbar. Die innovativste und forschungsintensivste Branche wird so nicht nur zum Enabler der Digitalisierung, sondern auch der Zukunft.



Umwelt & Nachhaltigkeit

Klimakrise, Umweltverschmutzung, die Zerstörung von Ökosystemen und der damit einhergehende Biodiversitätsverlust sowie die zunehmende Verknappung endlicher Ressourcen zeigen die Grenzen linearen Wirtschaftens auf. Eines der Ziele der EEI ist es, die österreichischen Entwicklungen hin zur Kreislaufwirtschaft zu beschleunigen und einen merk- und messbaren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Die Elektro- und Elektronikindustrie spielt hier mit ihren Produkten und Innovationen eine tragende Rolle. Die neuen digitalen Technologien der Branche ebnen den Weg in die Kreislaufwirtschaft, sie leisten ihren Beitrag, wenn es um mehr Energieeffizienz in den Energiesystemen oder die Integration von Energie aus erneuerbaren Energieträgern in das fragile Energiesystem geht. Diese Technologien sind untrennbar mit der Erreichung der Klimaziele verbunden.

Sie übernehmen im Hintergrund wichtige und höchst sensible Überwachungs-, Steuerungs- oder Regelfunktionen oder sind für die Daten- bzw. Signalverarbeitung digital und automatisiert in Echtzeit zuständig. Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) etwa ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Klimaneutralität Österreichs und Europas und damit für die Expertinnen und Experten des FEEI ein großes Thema. Durch den Ausbau von erneuerbaren Energieträgern werden letztlich wirtschaftliche Wertschöpfung und Klimaschutz miteinander verbunden. Im vergangenen Jahr fokussierten der FEEI und seine Mitglieder mit vielen Maßnahmen auf die künftige Klimaneutralität Österreichs und Europas. Hier leistet auch die UFH, als starker Partner des FEEI, wertvolle Arbeit. Sie betreut Sammel- und Verwertungssysteme für Elektroaltgeräte und steht seit 2009 für modernes Recycling, Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft. 2020 konnte beispielsweise nach langen und intensiven Diskussionen ein Konsens von Handel und Industrie gemeinsam mit dem BMK hinsichtlich einer Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne zu Sammlung und Lagerung von Li-Ionen-Batterien geschlossen werden.



Eine leistungsfähige Infrastruktur am Puls der Zeit ist die Lebensader jedes Wirtschaftsstandortes. Dafür setzen sich die Expertinnen und Experten des FEEI ein.

Energie & Infrastruktur

Eine leistungsfähige Infrastruktur am Puls der Zeit ist die Lebensader jedes Wirtschaftsstandortes. Regelmäßige Modernisierung, vor allem aber auch die Erweiterung der Stromnetze und der Breitbandkapazitäten sind dringend notwendig – nicht zuletzt durch die öffentliche Hand. Auch eine moderne Infrastruktur im öffentlichen Verkehr fördert den Wirtschaftsstandort und unterstützt den Klimaschutz in Österreich.

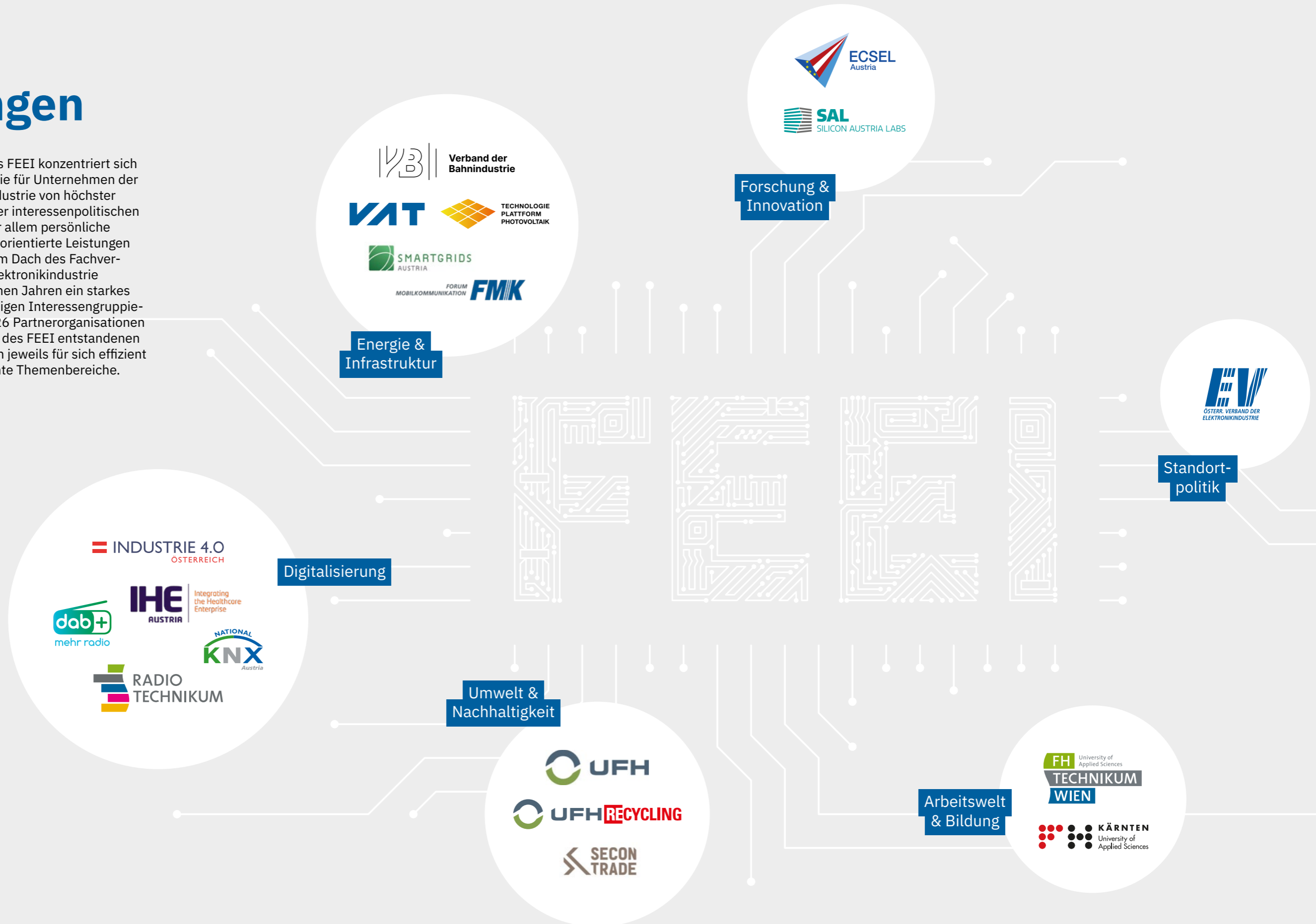
Als wesentlichen Beitrag zu mehr Versorgungssicherheit, für den Strukturwandel des Energiesystems und damit zur Erreichung der Klimaziele unterstützt der Verband mit großem Engagement den weiteren Ausbau erneuerbarer Energieträger. Die eigens beauftragte Studie „Volkswirtschaftliche Effekte des EAG“, durchgeführt von der JKU, bekräftigt dieses Bemühen der Elektro- und Elektronikindustrie. Bei intelligenten Investitionen können Arbeitsplätze gesichert, der CO²-Ausstoß gesenkt und die Konjunktur angekurbelt werden. Der FEEI war gerade auch im Bereich Erneuerbare Energien im vergangenen Jahr sehr aktiv, veranstaltete zahlreiche Workshops und initiierte Diskussionen mit Entscheidungsträgern.

Damit einher gingen auch Aktivitäten zur Gestaltung der Rahmenbedingungen in der Digitalisierung der Energieinfrastruktur – den Smart Grids.

In Österreich sind es vor allem die Unternehmen und Mitglieder des FEEI, die die Rahmenbedingungen für das moderne Leben schaffen. Die Expertinnen und Experten des FEEI unterstützen, lobbyieren und netzwerken im Hinblick darauf und haben sich 2020 intensiv für die Klimaprämie, den Klimabonus für Maßnahmen an Gebäuden und für ein ganzheitliches Energiesystem im Gebäudesektor eingesetzt. Denn intelligente Mess-, Steuer- und Regelungstechniken leisten einen erheblichen Beitrag für die Energieeffizienz und CO²-Einsparung von Heiz-, Kühl- und Lüftungssystemen. Der FEEI hat einen Kriterienkatalog „Elektrische Heizsysteme – mit modernen Heizsystemen zu mehr Effizienz“ erstellt und erreicht, dass die Investitionsprämie auch die im Kriterienkatalog genannten Systeme berücksichtigt. Im Bereich Photovoltaik konnte – trotz Pandemie – mit über 600 Teilnehmenden die PV- und Speichertagung 2020 erfolgreich abgehalten werden.

Unsere Leistungen

Das Leistungsportfolio des FEEI konzentriert sich auf sechs Kernbereiche, die für Unternehmen der Elektro- und Elektronikindustrie von höchster Bedeutung sind. Neben der interessenpolitischen Vertretung stehen hier vor allem persönliche Beratung und zielgruppenorientierte Leistungen im Vordergrund. Unter dem Dach des Fachverbands der Elektro- und Elektronikindustrie entstand in den vergangenen Jahren ein starkes Netzwerk von selbstständigen Interessengruppierungen, das mittlerweile 26 Partnerorganisationen umfasst. Diese im Umfeld des FEEI entstandenen Organisationen bearbeiten jeweils für sich effizient und zielgerichtet bestimmte Themenbereiche.



Unsere Sparten

Mit 300 Unternehmen und rund 67.000 Beschäftigten ist die Elektro- und Elektronikindustrie einer der wichtigsten Industriezweige Österreichs. Zusätzlich zu den Kernbereichen betreut der FEEI 12 Sparten. In Zeiten der Digitalisierung, die durch rasante Veränderungen und eine immer komplexere Welt gekennzeichnet ist, ist kompetente Beratung am Puls der Zeit für wirtschaftlichen Erfolg entscheidend. Unsere Mitgliedsunternehmen stellen sich diesen Herausforderungen und die Expertinnen und Experten des FEEI stehen ihnen dabei zur Seite. Sie agieren nicht nur als Berater, sondern übernehmen auch die Funktion eines Sparring Partners für alle Themen der Branche, mit Fokus auf Technologieberatung, Rechtsberatung und Kommunikationsberatung.



Energietechnik
inkl. Zähler, Mess-
und Prüfgeräte



Industrieanlagenbau



Installationstechnik



Batterien und
Akkumulatoren



Regeltechnik und
Gebäudeautomation



Unterhaltungs-
elektronik



Bauelemente



Haushalts-
und Wärmegeräte
inkl. Elektro-
kleingeräte



Licht



Kommunikations- und
Informationstechnik



Verkehrstechnik



Medizintechnik

Präsidium	KR Ing. Wolfgang Hesoun Vorstandsvorsitzender Siemens AG Österreich (Obmann)
	DI Dr. Sabine Herlitschka Vorstandsvorsitzende Infineon Technologies Austria AG (Obmann-Stellvertreterin)
	Dr. Kari Kapsch Member of the Board, COO Kapsch AG (Obmann-Stellvertreter)

Geschäftsführung	Mag. Marion Mitsch
Stellvertretende Geschäftsführung	Dr. Manfred Müllner
Assistenz der Geschäftsführung	Ursula Boog
	Barbara Pfeiffer-Zacek
Arbeitswelt & Bildung	Ing. Dr. Peter Winkelmayer
	Dr. Bernhard Gruber
Umwelt & Nachhaltigkeit	Dr. Manfred Müllner
	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann
	Mag. Silke Klemen
	Mag. (FH) Natalie Maranda
Standortpolitik	Mag. Marion Mitsch
Digitalisierung	Mag. Florian Schnurer, LL.M.
Energie & Infrastruktur	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA
	DI Dr. Angela Berger
	Verena Grund-Himml, MBA
	Marcel Schweitzer, MSc.
	Claudia Pohl
	Nicole Neusser-Andric
Forschung & Entwicklung	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA
	Verena Grund-Himml, MBA
Kommunikation	Mag. Sandra Holzinger
	Simon Wahl, MA
	Hannah Jenke, BA
	Pia Winter, MA
	Gregor Wagner
Personal, Rechnungswesen	Mag. Veronika Ellersdorfer, MSc.
Rechnungswesen, Controlling	Sonja Kreisel
Empfang	Helly-Renée Jandeseck
	Marianne Frei

Fachverbands- ausschuss

Ing. Mag. Johannes Bock Geschäftsführer BECOM Electronics GmbH
DI (FH) Martin Kohlmaier Vorstandsvorsitzender ABB AG
Mag. Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß CEO und CFO FRONIUS INTERNATIONAL GmbH
Udo Filzmaier CEO System Industrie Electronic Holding AG
DI (FH) Andreas Gerstenmayer Vorstandsvorsitzender AT & S Austria Technologie & Systemtechnik AG
DI (FH) Gerold Grill Geschäftsführer SVI Austria GmbH
DI (FH) Oliver Heinrich Vorstandsmitglied Infineon Technologies Austria AG
Ing. Franz Hrachowitz Geschäftsführender Gesellschafter ELIN Motoren GmbH
DI Günter Idinger Geschäftsführer Eaton Industries (Austria) GmbH
Ing. Wolfgang Kern Vorstand SCHRACK SECONET AG
DI Heinz Kindlhofer Geschäftsführer E + E Elektronik GmbH
Mag. Michael Viet Geschäftsführer Payer International Technologies GmbH
DI Georg Schafrath Geschäftsführer AB Mikroelektronik GmbH
Mag. Eva Schinkinger Geschäftsführerin Gebauer & Griller Kabelwerke GmbH
Mag. (FH) Martin Reiner Geschäftsführer Flextronics International GmbH
Dkfm. Holger König Geschäftsführer LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH
Mag. Michaela Latzelsberger Geschäftsführerin Philips Austria GmbH
Ing. Erwin Raffener Geschäftsführer Sprecher Automation GmbH
DI Bernd Fankhauser Geschäftsführer Vishay Semiconductor (Austria) Gesellschaft m.b.H.
DI Michael Stahl Geschäftsführer TDK Electronics GmbH & Co OG
Michael Velmeden Geschäftsführer cms electronics gmbh
Mag. Michael Wachslar ams AG
Ing. Walter Wunderer Geschäftsführer EGSTON Power Electronics GmbH

FEEI Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie
Mariahilfer Straße 37-39
A-1060 Wien

Impressum

Medieninhaber:
FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie
Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien
T: +43 1 588 39-0

Umsetzung:
FEEI Kommunikation
Mag. Sandra Holzinger
Simon Wahl, MA
Hannah Jenke, BA

Art Director:
Christof Kopfer

Personenbezogene Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Stand: Juni 2021

www.feei.at